

# Gefühl pur mit Gänsehaut-Feeling

**Köngen: Der junge Chor in.takt präsentierte das facettenreiche Programm „Chor meets Jazz and more“ in der ausverkauften Eintrachthalle**

Von Jochen Leibfarth

Nichts Grobes verlässt eine Manufaktur – Chorleiter Eberhard Klotz hauchte dem jungen Chor in.takt eine feingliedrige, sensible und filigrane Note ein. Ja, „Jazz and more“ war der Rahmen dieses Konzertes - es war Gefühl pur, es war Gänsehaut-Feeling, es war die pure Leidenschaft und Liebe zum Gesang und zur Musik.

Im ersten Teil ging die Jazz-Reise mit Songs wie „Chattanooga Choo Choo“ und „It don't mean a thing“ von Duke Ellington nach Tennessee. Der Chor ging mit Volldampf voraus und die Band Volles Quartett folgte, sei es Jochen Volle, der so behutsam und feinfühlig in die Klaviertasten greift, sei es German Klaiber, der seinen Kontrabass mit Samtpfoten zupft, oder Rüdiger Mayer, der Becken sanft und passend dazu ab-



klopft, und nicht zu vergessen Jochen Feucht, der die Leichtigkeit eines schönen Traums aus seinem Saxophon entließ.

Es ist die Stimme, es ist der Ton, der Tonfall, der die Atmosphäre schafft. In dem Rock/Pop/Film- Teil reiste der Chor zu den Löwen. Mit „The lion sleeps tonight“ wurde auch das Publikum in eine süsse wohlige

Stimmung versetzt. Dann ein Halt, der Zug stoppte und ein choreigees Frauen-Quintett inszenierte „Annie's Song“, die Liebeserklärung eines Mannes an seine Frau auf eine so feinfühlig Weise, dass sich das ganze Publikum als diese eine Frau fühlen durfte. Dann folgte Jazz – genial instrumental – „Calypso“. Mit glitzer Zylindern versetzte der Chor das Publikum in die 70er Jahre zurück,

die Songs „Mamma Mia“ und „Waterloo“ von Abba prägten diese Zeitreise.

Das Licht erlischt. Der Zug fährt durch einen Tunnel. Die Sängerinnen und Sänger erleuchteten vor und auf der Bühne die Szenerie mit Kerzen und der sinnliche Song „Only time“ von Enya schwebte durch die Eintrachthalle. Das Publikum, es war gefesselt. Gänsehaut-Feeling machte sich breit. Leider nicht lange, der Chor reiste weiter und das Publikum folgte. Mit „I will follow him“ aus dem Film Sister Act sprang der lebendige Funke über. Die Solis aus den eigenen Reihen von Elvis und aus Aida markierten stimmungsvolle Höhenpunkte. Dann der Chor in.takt, das Finale, mitreißend und leidenschaftlich wurde ein Medley aus dem Musical „Jekyll and Hyde“ zelebriert. Harmonisch und ausgewogen waren die Stimmen, die Klänge und die Inszenierung war lebendig, der Ruf nach einer Zugabe ein muss – eben Gefühl pur.